

Davon will ich nichts mehr hören und sehen! Eine Längsschnittstudie zur Themenverdrossenheit in Zeiten von Corona und ihrem Zusammenhang mit Informationsvermeidung und Mediennutzung

Jahrestagung der Fachgruppe Rezeptions- und Wirkungsforschung in der
Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
27.- 29. Januar 2021

Autorinnen

Jule Scheper¹

Sophie Bruns¹

¹Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der Hochschule für Musik, Theater
und Medien Hannover

Davon will ich nichts mehr hören und sehen! Eine Längsschnittstudie zur Themenverdrossenheit in Zeiten von Corona und ihrem Zusammenhang mit Informationsvermeidung und Mediennutzung

Themen wie die Flüchtlingsdebatte oder die Corona-Pandemie dominieren über Wochen und Monate die mediale Berichterstattung. Eine solch intensive und langanhaltende Berichterstattung zeigt, dass die Medien Themen wie diese als besonders relevant ansehen (Kuhlmann, Schumann, Wolling, 2014). Im besten Fall stimmen die Relevanzzuschreibungen der Medien mit denen der Bevölkerung überein, sodass sie die Berichterstattung interessiert verfolgen und umfassend informiert ist. Doch wenn ein Thema über einen langen Zeitraum die Berichterstattung dominiert, kann die anfängliche Akzeptanz der Rezipierenden auch in eine Themenverdrossenheit umschlagen und sogar zur Vermeidung weiterer Informationen zum Thema führen (Metag & Arlt, 2016). Themenverdrossenheit stellt eine interessante Erklärungsperspektive für die Vermeidung von Informationen dar, der in der Forschung bislang nur wenig Aufmerksamkeit zugeteilt wurde. Die vorliegende Studie widmet sich dieser Forschungslücke und untersucht die Themenverdrossenheit im Verlauf der ersten Wochen der Corona-Pandemie, sowie den Zusammenhang mit Informationsvermeidung und Mediennutzung zu diesem Thema.

Themenverdrossenheit kann verstanden werden als ablehnende Haltung der Rezipierenden gegenüber einem Thema und der Berichterstattung über dieses Thema. Sie kann dazu führen, dass Rezipierende von dem Thema „nichts mehr hören und sehen“ wollen (Kuhlmann, Schumann & Wolling, 2014). Metag und Arlt (2016) differenzieren Themenverdrossenheit in themenbezogene und berichterstattungsbezogene Faktoren. Themenbezogene Faktoren umfassen eine negativ-ablehnende Haltung der Rezipierenden, die sich in negativen Emotionen äußert, sowie eine kognitive Komponente, die sich auf geringeres Interesse und Aufmerksamkeit für das Thema bezieht. Berichterstattungsbezogenen Faktoren umfassen die wahrgenommene Informationsüberlastung, die wahrgenommene Qualität der Medienberichterstattung, sowie die Wahrnehmung einer feindseligen und manipulativen Berichterstattung. In der Literatur wird vermutet, dass Themenverdrossenheit aus einer langanhaltenden und intensiven Medienberichterstattung über ein Thema entsteht (z.B. Metag & Arlt, 2016). Diese Prozessperspektive soll in der vorliegenden Studie im Kontext der Corona-Pandemie untersucht werden, da auch hier langanhaltend und intensiv berichtet wurde: Wie hat sich die Themenverdrossenheit der Befragten im Laufe der ersten Wochen der Corona-Pandemie entwickelt (FF1)?

Die Themenverdrossenheit wird als Ursachen für die Vermeidung von Informationen zu einem Thema beschrieben (z.B. Metag & Arlt, 2016). Für einzelne der fünf Dimensionen konnte bereits ein Zusammenhang mit Vermeidungsreaktionen nachgewiesen werden (Barbour et al, 2012; Blekesaune et al., 212; Goodall & Reed, 2013; Tsfati & Cappella, 2003). Auch in Bezug auf die Corona-Pandemie vermuten wir daher, dass die Themenverdrossenheit einen positiven Einfluss auf die Informationsvermeidung hat (H1). Bei der Omnipräsenz des Themas stellt sich jedoch die Frage, wie eine Vermeidung von Informationen zu diesem Thema möglich ist. Da besonders die Medien intensiv über das Thema berichteten, nehmen wir an, dass der Versuch einer Informationsvermeidung über eine geringere Mediennutzung erfolgte. Es soll daher geprüft werden, ob die Themenverdrossenheit einen negativen Einfluss auf die Mediennutzung zum Thema hat (H2). Da die Ursache für die Entstehung von Themenverdrossenheit in einer langanhaltenden und intensiven Medienberichterstattung vermutet wird, von der die Rezipierenden über die Zeit genervt sind, soll zudem untersucht werden, inwiefern eine verringerte Mediennutzung oder die Intention der Informationsvermeidung über die Zeit zu einer geringeren Verdrossenheit führt (FF2).

Methode

Es wurde eine vierwellige Panelbefragung mit wöchentlichem Abstand über das SoSci-Panel durchgeführt. Die Befragung begann am 01. April 2020. Insgesamt nahmen 2.216 Befragte an der Umfrage teil. Die Themenverdrossenheit wurde nach Metag und Arlt (2016) durch themenbezogene sowie berichterstattungsbezogene Faktoren operationalisiert (Tabelle 1) und zu einem Mittelwertindex verdichtet (Tabelle 2). Die Mediennutzung wurde für Zeitungen & Zeitschriften, öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsendern sowie öffentlich-rechtlichen und privaten Radiosendern erhoben und bezog sich immer auf die vergangene Woche. Pro Messzeitpunkt wurde ein Summenindex gebildet (Tabelle 2). Die Informationsvermeidung wurde in Anlehnung an Metag und Arlt (2016) mit einem Item erfasst¹. Die Daten wurden mithilfe eines Random-Intercept Cross-Lagged Panelmodells (RI-CLPM, Hamaker, Kuiper, & Grasman, 2015) analysiert, welches die Varianz zwischen den Personen von der Varianz innerhalb der Personen separiert.

Ergebnisse und Ausblick

Das Modell zur Themenverdrossenheit und Informationsvermeidung (Abbildung 1) zeigt einen guten Fit ($\chi^2(9) = 67.464$, $p = .000$, CFI = .992, RMSEA = .054, 90% CI [.042, .067], SRMR = .033). Ab Welle 2 zeigen sich signifikante autoregressive Effekte der Themenverdrossenheit. In Bezug auf FF1 weist dies auf eine Stabilisierung der Themenverdrossenheit einer Person über die Zeit hin. Die cross-lagged Effekte zeigen zwischen Welle 3 und 4 einen positiven Einfluss der Themenverdrossenheit auf die Informationsvermeidung. H1 kann nur für diesen späten Befragungszeitpunkt bestätigt werden. Auch das Modell zur Themenverdrossenheit und Mediennutzung (Abbildung 2) zeigt einen guten Fit ($\chi^2(9) = 46.237$, $p = .000$, CFI = .995, RMSEA = .043, 90% CI [.031, .056], SRMR = .020). Die cross-lagged Effekte zeigen einen negativen Effekt der Themenverdrossenheit auf die Mediennutzung zwischen Welle 3 und Welle 4. Nur hier führt die Themenverdrossenheit zu weniger Mediennutzung (H2). Um FF2 zu beantworten, wurden beide Modelle herangezogen. Zwischen Welle 1 und Welle 2 zeigt die Mediennutzung einen positiven Effekt auf die Themenverdrossenheit. Zwischen Welle 3 und 4 beeinflusst die intendierte Informationsvermeidung die Verdrossenheit positiv. Der Versuch der Informationsvermeidung führt hier also nicht zu weniger, sondern zu mehr Themenverdrossenheit.

Die Studie zeigt einen leichten Anstieg der Themenverdrossenheit im Zeitverlauf, die gegen Ende des Befragungszeitraums zu Informationsvermeidung und geringerer Mediennutzung führt. Aufgrund des Befragungszeitraums zu Beginn der Pandemie lässt sich vermuten, dass die Themenverdrossenheit und auch ihr Einfluss auf die Informationsvermeidung sich im weiteren Verlauf der Pandemie und der anhaltenden, intensiven Berichterstattung noch weiter steigern. Möglicherweise muss die Themenverdrossenheit über gewisse Zeit andauern oder einen bestimmten Schwellenwert überschreiten, um zu Informationsvermeidung zu führen. Die Ergebnisse weisen aber dennoch darauf hin, dass der Versuch der Medien, durch intensive und langandauernde Berichterstattung besonders gut zu informieren, durch die Entstehung von Themenverdrossenheit fehlschlagen und unter Umständen sogar zu unerwünschten Vermeidungsreaktionen führen kann. Eine Begründung für den positiven Effekt der versuchten Informationsvermeidung auf die Themenverdrossenheit liegt möglicherweise in der Omnipräsenz von Corona, die zu einem Scheitern beim Vermeidungsversuch geführt hat. Die Implikationen des Zusammenhangs zwischen Themenverdrossenheit, Informationsvermeidung und Mediennutzung sollen im Vortrag ausführlich diskutiert werden.

¹ Metag und Arlts (2016) Operationalisierung beinhaltet ursprünglich drei Items. Um den Fragebogen der Längsschnittstudie so kurz wie möglich zu halten, wurde nur das Item mit der höchsten Faktorladung auf Informationsvermeidung (.82) einbezogen.

Referenzen

- Barbour, J. B., Rintamaki, L. S., Ramsey, J. A. & Brashers, D. E. (2012). Avoiding Health Information. *Journal of Health Communication, 17*(2), 212–229. doi:10.1080/10810730.2011.585691.
- Blekesaune, A., Elvestad, E. & Aalberg, T. (2012). Tuning out the World of News and Current Affairs – An Empirical Study of Europe’s Disconnected Citizens. *European Sociological Review, 28*(1), 110–126. doi:10.1093/esr/jcq051.
- Goodall, C. E. & Reed, P. (2013). Threat and Efficacy Uncertainty in News Coverage about Bed Bugs as Unique Predictors of Information Seeking and Avoidance: an Extension of the EPPM. *Health communication, 28*(1), 63–71. doi:10.1080/10410236.2012.689096.
- Hamaker, E. L., Kuiper, R. M., & Grasman, R. P. (2015). A critique of the cross-lagged panel model. *Psychological methods, 20*(1), 102.
- Kuhlmann, C., Schumann, C. & Wolling, J. (2014). „Ich will davon nichts mehr sehen und hören!“ Exploration des Phänomens Themenverdrossenheit. *Medien & Kommunikationswissenschaft, 62*(1), 5–24.
- Metag, J., & Arlt, D. (2016). Das Konstrukt Themenverdrossenheit und seine Messung. Theoretische Konzeptualisierung und Skalenentwicklung. *M&K Medien & Kommunikationswissenschaft, 64*(4), 542-563.
- Tsfati, Y. & Cappella, J. N. (2003). Do People Watch What They Do Not Trust?: Exploring the Association between News Media Skepticism and Exposure. *Communication Research, 30*(5), 504–529. doi:10.1177/0093650203253371.

Tabellen und Abbildungen

Konstrukt	Dimension	Items	Skala	Literaturangabe
Themenverdrossenheit	Wahrgenommene Informationsüberlastung	Die Berichterstattung über das Thema Corona war mir zu detailliert. Die Berichterstattung über das Thema Corona war mir zu umfangreich.	1 (stimme überhaupt nicht zu) 5 (stimme voll und ganz zu)	Metag & Arlt, 2016
	Wahrgenommene Qualität der Berichterstattung	Die Berichterstattung hat die Dinge so wiedergegeben, wie sie sind. ¹ In der Berichterstattung über die Corona-Pandemie wurden die wesentlichen Punkte berücksichtigt. ¹		
	Wahrnehmung feindseliger und manipulativer Berichterstattung	Die Berichterstattung über das Thema Corona hatte das Ziel, die Leute zu beeinflussen. Die Berichterstattung über das Thema Corona gab meine eigene Meinung zum Thema überhaupt nicht wieder.		
	Involvement	Das Thema Corona hat mich in der vergangenen Woche sehr interessiert. ¹ Ich habe das Thema Corona in der vergangenen Woche aufmerksam verfolgt. ¹		
	Ablehnende Haltung gegenüber dem Thema	Das Thema Corona nervt mich. Ich kann nichts mehr zum Thema Corona hören.		
Mediennutzung		Zeitungen & Zeitschriften (z.B. Die ZEIT, Bild, Focus, der Spiegel) Öffentlich-rechtliche Fernsehsender (z.B. ARD, ZDF, h1) Private Fernsehsender (z.B. RTL, ProSieben) Öffentlich-Rechtliche Radiosender (z.B. DLF, n-joy, NDR) Private Radiosender (z.B. 89.0 RTL, ffn)	0 (nie) 4 (mehrmals täglich)	
Informationsvermeidung		Ich habe es in der letzten Woche eher vermieden, mich mit der ganzen Corona-Problematik zu beschäftigen.	1 (stimme überhaupt nicht zu) 5 (stimme voll und ganz zu)	Metag & Arlt, 2016

Tabelle 1. Messinstrumente mit Skalierung und Literaturangabe.

¹ Die Skalen der Items wurden vor der Analyse recodiert.

Mediennutzung und Themenverdrossenheit in Zeiten von Corona

	Welle 1			Welle 2			Welle 3			Welle 4		
	MW	SD	Cronbachs α									
Themenverdrossenheit¹	2.34	.72	.82	2.47	.74	.83	2.50	.77	.84	2.52	.79	.84
Informationsvermeidung²	1.80	1.06		2.09	1.16		2.15	1.21		2.10	1.18	
Mediennutzung³	7.40	3.40		7.06	3.57		6.75	3.47		6.62	3.40	

Tabelle 2. Mittelwerte und Standardabweichungen

¹ Mittelwertindex – Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)

² Einzelitem – Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)

³ Summenindex – Skala von 0 bis 20

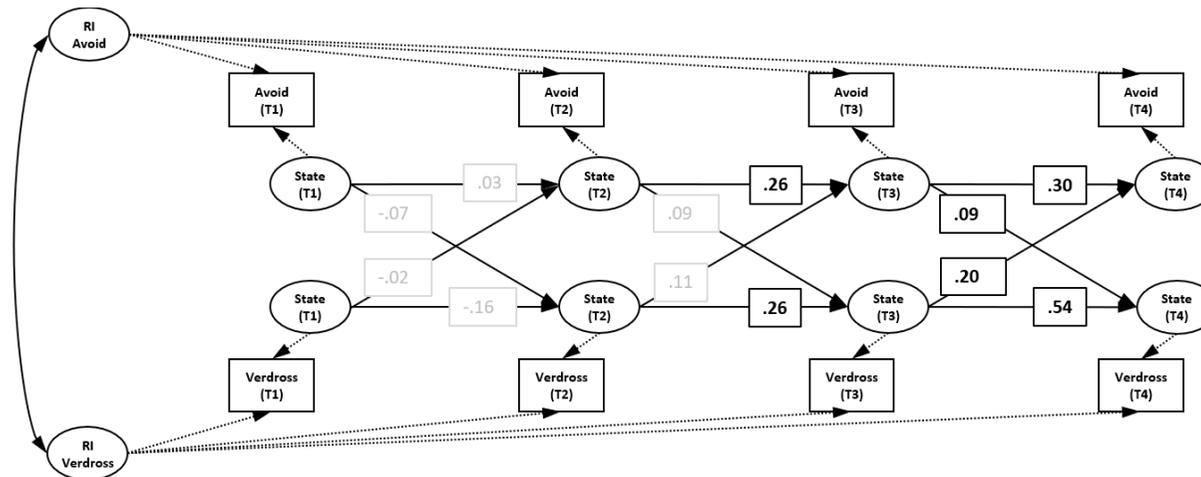


Abbildung 1. Ergebnisse des RI-CLPM für Informationsvermeidung (Avoid) und Themenverdrossenheit (Verdross). Schwarze Kästen und Werte repräsentieren signifikante Effekte. Für eine bessere Übersicht werden neben den Beziehungen zwischen manifesten (viereckig) und latenten Variablen (oval) nur hypothetisierte Pfade dargestellt. Es wurden zudem Korrelationen zwischen den State-Variablen in Welle 1 und den Residuen der State Variablen in Welle 2, 3 und 4 modelliert. Die Effekte über die Zeit konnten frei variieren.

Mediennutzung und Themenverdrossenheit in Zeiten von Corona

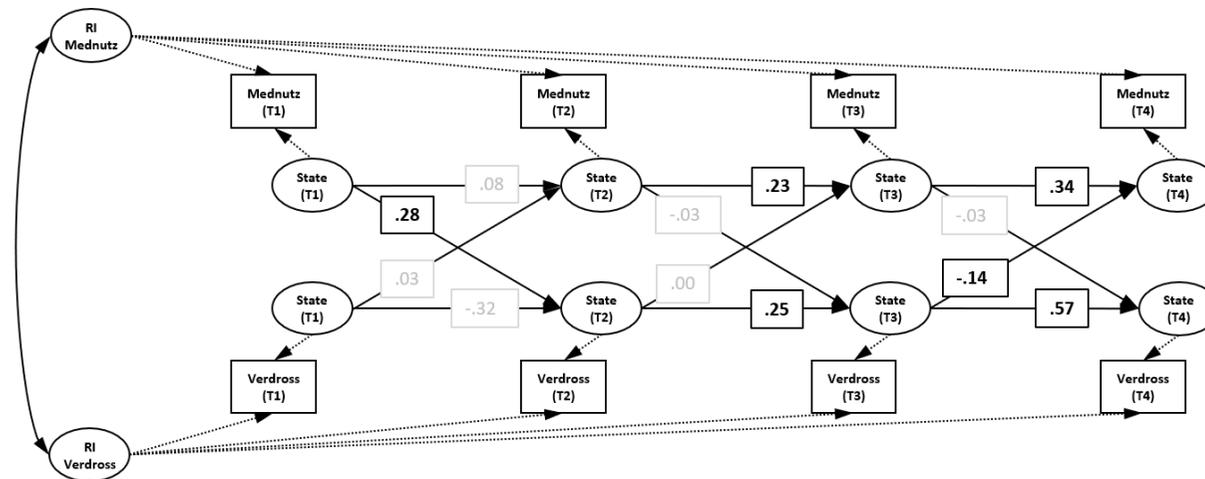


Abbildung 2. Ergebnisse des RI-CLPM für Mediennutzung (Mednutz) und Themenverdrossenheit (Verdross). Schwarze Kästen und Werte repräsentieren signifikante Effekte. Für eine bessere Übersicht werden neben den Beziehungen zwischen manifesten (viereckig) und latenten Variablen (oval) nur hypothetisierte Pfade dargestellt. Es wurden zudem Korrelationen zwischen den State-Variablen in Welle 1 und den Residuen der State Variablen in Welle 2, 3 und 4 modelliert. Die Effekte über die Zeit konnten frei variieren.